

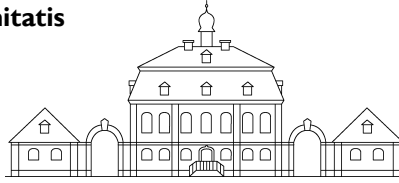
Predigt zum 8. Sonntag nach Trinitatis

21. Juli 2024

Epheser 5,3-14

Pfr. Simon Froben

simon.froben@reformiert.de



Ev.-ref. Kirchengemeinde Bayreuth

Erlanger Straße 29

95444 Bayreuth

0921-62070

www.reformiert-bayreuth.de



***Früher habt Ihr zur Finsternis gehört.
Aber jetzt seid ihr Licht, denn ihr gehört zum Herrn.
Führt also euer Leben wie Kinder des Lichts!***

(Epheser 5,8)

"Lumos!" Das ist einer der ersten Zaubersprüche, die Harry Potter zu lernen hat.

"Lumos!" Und an der Spitze seines Zauberstabs erscheint Licht. Licht um das Dunkel zu erhellen.

"Lumos!" Der Zauberspruch ist wie eine kleine Metapher auf die literarische Lichtgestalt der J.K. Rowling. Noch vor wenigen Wochen fristete Harry sein Leben ungeliebt in einer finsternen Kammer unter der Treppe. In der Zauberwelt von Hogwarts ist er ein Held. Er kämpft gegen Riesenspinnen und Drachen, jagt beim Quidditch mit halsbrecherischem Willen dem goldenen Schnatz nach, löst verwunschene Rätsel und er ist der erste, der das Tabu bricht und sich traut, den Widerpart des Bösen - "der, dessen Name nicht genannt werden darf" - furchtlos eben doch beim Namen zu nennen: "Voldemort!"

Harry Potter ist - genau wie seine Freundin Hermine, die als erste von allen "Lumos!" beherrschte und das Licht der Zauberwelt immer am klarsten durchschaute - ein Held. Gemeinsam mit ihren Freunden haben sie inzwischen Generationen von Jugendlichen - und auch Erwachsenen - nicht nur Unterhaltung, sondern auch Mut gegeben: Mut für das eigene

Leben. Mut inmitten der Finsternisse. Mut, den dunklen Spind des Alltags zumindest in der Phantasie einmal zu verlassen: "Da geht doch mehr! Es lohnt sich, ins Risiko zu gehen, vielleicht sogar Opfer zu bringen, keine Angst! Du darfst Vertrauen haben!"

Das ist es ja, was Helden ausmacht: Ihr Mut. Ihre furchtlose Waghalsigkeit. Ihre Bereitschaft, für die gute Sache einzustehen. Zu kämpfen, selbst wenn man verlieren kann, auch wenn es hoffnungslos scheint. Darin sind sie Vorbild und genauso auch Stellvertreter. So oder so: SIE können die Probleme lösen, die mein Leben durchdringen, können unlösbare Knoten durchschlagen oder einfach nur Ablenkung vom tristen Alltagsgrau geben.

Heldinnen und Helden wurden und werden zu allen Zeiten gebraucht. Oft überschreiten sie die Grenze des Menschlichen, sei es als sagenhafte Abenteurer und Draufgänger wie Achilles oder Odysseus in der Antike, sei als Kämpfer für die Gerechtigkeit und die eigene Fahne wie Robin Hood oder die Heilige Jungfrau von Orléans im Mittelalter oder sei es in unserer Zeit ein Held wie der, den der geneigte Fußballfan in den letzten Wochen hautnah im eigenen Wohnzimmer als Kommentator erleben durfte, Bastian Schweinsteiger: Was war das vor zehn Jahren im WM-Finale gegen Argentinien für ein Auftritt von ihm, als er sich mit blutendem Cut unter dem rechten Auge wieder in die Abwehrschlacht geschmissen und den Titel für uns gewonnen hat! Solche Momente verleihen Unsterblichkeit.

Zugegeben: Unsere Zeit gilt in der Heldenforschung als "postheroisches Zeitalter". So richtige Helden und Lichtgestalten gibt es gar nicht mehr, selbst Filmhelden wie James Bond werden inzwischen zu alternden Karikaturen ihrer selbst. Die Leitbilder und Idole entstammen dem Sport oder der Popkultur. Gesegnet, der in diesen Tagen eine Karte für eines der Taylor-Swift-Konzerte hat!

Oder eben Harry Potter. Hermine Granger. "Lumos!"

*Früher habt Ihr zur Finsternis gehört.
Aber jetzt seid ihr Licht, denn ihr gehört zum Herrn.
Führt also euer Leben wie Kinder des Lichts!*

Der Appell des Epheserbriefes scheint bei genauerer Betrachtung ganz auf der Linie unserer Zeit zu liegen. Wer nicht einfach medial inszenierten Idolen hinterherwackeln will, kann auch selbst zur Lichtgestalt werden. Die Individualität ist wichtig wie nie zuvor. Jeder und jede ist seines oder ihres eigenen Glückes Schmied. Bevorzugter Berufswunsch: Social-Media-Star! Mein Leben ist so interessant, dass ich es nur teilen muss: Welche Tricks ich mit dem Ball draufhabe, wie ich schminke, was für Klamotten ich trage. Was ich backe oder wie ich meine Freizeit verbringe... Hunderttausende, ach was: Millionen Follower hat das zu interessieren und lassen die Münze im Kasten klingen, da braucht dann auch keine Seele mehr in den Himmel zu springen. Ich bin mein eigener Held! Darin liegt meine Seligkeit.

*Früher habt Ihr zur Finsternis gehört.
Aber jetzt seid ihr Licht, denn ihr gehört zum Herrn.
Führt also euer Leben wie Kinder des Lichts!*

Und doch erklimmt in unserer Zeit auch ein eigentlich schon totgesagter Heldentypus wieder die Bühne und setzt sich unter dem Jubel der geneigten Massen in gleißendes Licht: Es ist der kämpferische, ja kriegerische Typ, wie wir ihn aus früheren Zeiten kennen.

Er ist einer der Helden unserer Zeit. Nein: Er ist *der* Held.

Er ist der eine, dem nichts und niemand etwas anhaben kann und zugleich der, dessen Name nicht genannt werden darf. Beides in einer Person.

Er ist der Retter der Neuen Welt. Der Mann von Gottes Gnaden, der überlebt hat.

Er braucht keine Auferstehung, um in gleißendem Licht aufzuerstehen.

Er ist die Lichtgestalt schlechthin. Was er sagt und tut, was er auch nur sagen könnte und tun könnte, erscheint in jeder Zeitung. Im Netz. Im Fernsehen. Sie können ihm nicht entgehen.

Auch nicht diesem Bild:



Man kann über Donald Trump ja sagen, was man will. Aber dieser Abgang nach dem Attentat, allein nur dieses eine Bild mit der gereckten Faust und siegesgewissem entschlossenem Blick "Jetzt erst recht! Mich kriegt ihr nicht unter!" mag ausschlaggebend sein für die Frage, wer in den nächsten Jahren der politisch mächtigste Mann dieser Welt sein wird.

Er ist getragen von einer religiös aufgeladenen Euphorie. Für viele evangelikale Christinnen und Christen in Amerika ist er nicht nur ein Held, sondern der neue Messias.

Liebe Gemeinde!

Jede Zeit hat ihre Helden und nein: Ich muss die Helden meiner Zeit nicht lieben. Ich muss ihnen nicht zjubeln. Ich muss noch nicht einmal ihre Ideale und ihre Werte teilen. Aber ich muss - zumindest bei einem wie Donald Trump - doch mit ihnen leben.

Ein Harry Potter, Taylor Swift oder Bastian Schweinsteiger können mir egal sein. Einer wie Trump nicht. Wie die antiken - oder auch die biblischen - Helden ist er nicht alltagstauglich und offenbart auch Abgründe seiner selbst und die dunklen Schattenseiten der Menschen, die ihm durch ihre Gefolgschaft überhaupt erst den Weg zum Heldentum ebnen.

Achim Detmers, Pastor in Hannover und ehemals beim Reformierten Bund schreibt in einer Wortmeldung seiner Gemeinde zum Attentat der letzten Woche:

"Es darf ... bezweifelt werden, dass Gott mit Trump einen neuen Messias geschickt hat. Wer seine AnhängerInnen zu Gewalt auffordert, für sich Immunität beansprucht und den uneingeschränkten Zugang zu automatischen Waffen unterstützt, der sät Wind und nimmt in Kauf, dass es Sturm gibt (vgl. Hos 8,7). Wer für den Fall seines Sieges Rache an seinen politischen und juristischen GegnerInnen ankündigt, ruft damit zum Bürgerkrieg auf.

Wir können nur von ›Glück‹ reden, dass Trump bei dem Attentat nur leicht verletzt wurde. Denn, wo Wahlgänge durch Waffengänge ersetzt werden, wird das demokratische Grundrecht auf freie Wahlen untergraben. ... Als er demokratisch abgewählt wurde, stachelte er am 6. Januar 2021 seine AnhängerInnen zum Sturm auf das Kapitol an, um ihm verfassungswidrig zur Fortsetzung seiner Präsidentschaft zu verhelfen. Das ist zum ›Glück‹ ebenfalls gescheitert, hat aber – wie auch beim Attentat am Samstag – Todesopfer gefordert. Das verheißt düstere Zeiten in den USA und in einer Welt, die sehnlich auf das Friedensreich des Messias wartet."

(Dr. Achim Detmers, <https://www.instagram.com/p/C9eOPMYBMen/?igsh=Y2E4eGc1Zm4yczZx>)

Es sind dunkle Zeiten, die solche Helden gebieren.

Und damit drehen wir die Uhr nun knapp 2.000 Jahre zurück und hören, was der unbekannte Verfasser den Christinnen und Christen in Kleinasien Ende des 1. Jh.s zu sagen hat:

Über Unzucht, jede Art Unsittlichkeit oder auch über Habgier sollt ihr nicht einmal reden. Denn das gehört sich nicht für Heilige.

Ihr sollt nichts sagen, das andere herabsetzt, nicht dumm daherreden und keine zweideutigen Witze machen. Das ist nicht angemessen!

Bringt vielmehr euren Dank zum Ausdruck.

Denn eines müsst ihr wissen: Jede Art von Unzucht, Unsittlichkeit und Habgier ist ja nichts anderes als Götzendienst. Wer dies tut, erhält kein Erbe im Reich von Christus und von Gott.

Niemand soll euch mit leeren Versprechungen verführen. Denn wegen solcher Dinge bricht der Zorn Gottes über die Menschen herein, die ihm nicht gehorchen. Mit solchen Leuten dürft ihr nichts zu tun haben!

Früher habt ihr nämlich selbst zur Finsternis gehört. Aber jetzt seid ihr Licht, denn ihr gehört zum Herrn. Führt also euer Leben wie Kinder des Lichts! - Denn das Licht bringt als Ertrag lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. -

Prüft also bei allem, was ihr tut, ob es dem Herrn gefällt! Und beteiligt euch nicht an Taten, die der Finsternis entstammen und fruchtlos sind. Deckt vielmehr solche Taten auf! Denn es ist eine Schande, auch nur von dem zu reden, was manche im Verborgenen tun. Aber alles, was aufgedeckt ist, wird dann vom Licht erleuchtet. Und alles, was vom Licht erleuchtet ist, wird selbst zum Licht. Deswegen heißt es: "Wach auf, du Schläfer, und steh auf vom Tod! Dann wird Christus dein Licht sein."

Achtet also sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt: Nicht voller Dummheit, sondern voller Weisheit. Macht das Beste aus eurer Zeit, gerade weil es schlimme Tage sind. (Eph 5,3-16)

Wir sind Kinder des Lichts!

Das ist der große Zuspruch und zugleich die Ermahnung des heutigen Predigttextes.

Allerdings bereitet der Text Probleme. Er benennt zunächst recht konkrete Dinge: Unzucht, Unsittlichkeit, Habgier. Zweideutige Witze. Leere Versprechungen. Ein sogenannter Lasterkatalog. Bei den Tugenden wird es schon allgemeiner: Güte, Gerechtigkeit, Wahrheit.

Es ist das besondere an Helden, dass sie im Licht der Tugenden gesehen werden oder diese - da wird es dann spätestens verdächtig - für sich beanspruchen. Die Dunkelheiten der konkretesten Laster werden davon locker überstrahlt. Die Rede vom Licht und vom Dunkel weist weit über die konkrete Wirklichkeit der Laster hinaus, Sie ist letztlich nicht mehr als eine Metapher für Gut und Böse. Ein skrupelloser Kriegstreiber wie Vladimir Putin wird sich selbst ohne Frage - wo gehobelt wird, fallen halt Späne - als ein Held des Lichts sehen. Donald Trump sowieso.

Und was nehmen wir von diesem Text heute also mit?

*Früher habt Ihr zur Finsternis gehört.
Aber jetzt seid ihr Licht, denn ihr gehört zum Herrn.
Führt also euer Leben wie Kinder des Lichts!*

Das ist der große Zuspruch. Wir sind Kinder des Lichts. Wir sind Licht. Obwohl wir alle nach herkömmlichen Maßstäben wahrscheinlich doch gerade keine Lichtgestalten, keine Heldinnen und Helden sind und es auch nicht beanspruchen.

Der Predigttext ist aber weit mehr als ein Aufruf zum Heldentum. Es geht ihm darum, Licht ins Dunkel zu bringen:

Prüft also bei allem, was ihr tut, ob es dem Herrn gefällt!

*Beteiligt euch nicht an Taten,
die der Finsternis entstammen und fruchtlos sind.
Deckt vielmehr solche Taten auf!*

*Achtet sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt:
Nicht voller Dummheit, sondern voller Weisheit.*

Macht das Beste aus eurer Zeit, gerade weil es schlimme Tage sind.

Heldengestalten gab uns gibt es zu allen Zeiten. Und immer auch solche, die sich als Helden feiern liessen und lassen. Nur allzu oft hat das strahlende Heldentum auch sehr konkrete, sehr dunkle Seiten. Manche Helden sind in Wahrheit Tyrannen.

Tatsächlich können wir wohl davon ausgehen, dass der Verfasser unseres Predigttextes die vermeintlichen Helden seiner Zeit kritisch sieht. Er spricht von "fruchtlosen Taten der Finsternis", von "Dummheit" und "schlimmen Tagen". Ihm geht es nicht um das Heldentum der Stärke, der Führerschaft oder der Beliebtheit, sondern im Gegenteil: Um die kritische Distanz, das Wachbleiben oder auch Aufwachen. Um das Aufzeigen der Dunkelheiten, um das ganz alltägliche Heldentum, nicht leichtfertig mit der Masse mitzulaufen. Ganz im Sinne des Monatspruches, der inmitten vieler sehr konkreter Gesetze im Ersten Testamt steht: „Du sollst Dich nicht der Mehrheit anschließen, wenn sie im Unrecht ist.“ (2. Mose 23,2)

Und ja: In besonders extremen Situationen entsprang dem Lichtsein und Lichtbringen auch ein außergewöhnliches Heldentum und Opferbereitschaft. So gedenken wir an diesem Wochenende auch der Menschen, die vor 80 Jahren vergeblich versucht haben, dem Rad der Unmenschlichkeit, des Mordens, des Tyrantentums in die Speichen zu greifen und die vermeintliche Lichtgestalt ihrer Tage zu stürzen. Über 200 Menschen wurden wegen des

Umsturzversuches vom 20. Juli 1944 hingerichtet, darunter auch der in Bayreuth geborene Holzbildhauer Wilhelm Leuschner.

Unserem Predigttext geht es wohl eher darum, dass wir ein solches Heldentum nicht mehr erleben müssen. Ganz in dem Sinn der Worte der italienischen Journalistin Franca Magnani: *"Je mehr Bürger mit Zivilcourage ein Land hat, desto weniger Helden wird es einmal brauchen."* dringt er mit seiner Botschaft von Christus als dem Licht, das Finsternisse aufdeckt, auf jeden einzelnen seiner Zeitgenossen ein:

Wach auf, Du Schläfer!

Achtet sorgfältig darauf, wie ihr Euer Leben führt.

Gerade weil es schlimme Tage sind, bleibt achtsam, strebt unverdrossen weiter nach Güte, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit.

Prüft genau!

Folgt nicht den leeren Versprechungen Eurer Tage!

Nicht voller Dummheit, sondern voller Weisheit macht das Beste aus eurer Zeit.

Schließt Euch nicht bedenkenlos der Mehrheit an, sie kann im Unrecht sein.

Aber Ihr seid doch Kinder des Lichts!

"Lumos!"

Amen!